

Wandel säen

**Bausteine für einen Familiengottesdienst
am 1. Advent 2023, 3. Dezember**

Eröffnung der 65. Aktion Brot für die Welt

Im Mittelpunkt des Gottesdienstes steht das Projekt des Brot für die Welt-Partners Anglican Development Services – North Rift (ADS-NR) in Kenia. Eine Materialsammlung zu diesem Projekt finden Sie am Ende dieses Heftes.

Ideen für Aktionen im Gottesdienst hängen mit dem Motto der 65. Aktion, „Wandel säen“, zusammen. Brot für die Welt bietet in seinem Online-Shop Blumensamentütchen an. Außerdem kann eine Sä-Aktion oder Kollekten-Aktion mit Kräuter- oder Gewürzsaamen, zum Beispiel für die Weihnachtsbäckerei oder das Weihnachtsessen, umgesetzt werden.



Baustein

⊕ **Aufführung** **Psalm 24**

Psalm 24 eignet sich hervorragend, um ihn in Gruppen vorzutragen. Sie können die Gemeinde unvorbereitet mit Textzetteln in diese Aufführung einbeziehen oder sie bereiten den Auftritt im Gottesdienst extra mit Gruppen vor. Sie können die Aufführung zum Beispiel mit Gesten der Gruppen choreografieren. Für unseren Vorschlag haben wir die Übersetzung des 24. Psalms aus der Basis-Bibel genutzt.

Gruppe 1: „Pilgergruppe“. Sie kann vom Eingang des Kirchenraumes her um Einlass fragen und sich langsam nach vorn „durcharbeiten“.

Gruppe 2: „Die Fragenden“. Das kann zum Beispiel die Gemeinde sein.

Gruppe 3: „Die Generation, die nach ihm fragt“: Unbedingt mit Kindern jeglichen Alters besetzen! Sie verkörpern „die Zukunft“ und machen heute die Ansagen.

- Gruppe 1:** Macht die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, damit der König der Ehre einziehe!
- Gruppe 3:** Dem Herrn gehört die Erde mit allem, was sie erfüllt. Ihm gehört das Festland mit seinen Bewohnern. Denn über dem Meer hat er die Erde verankert, über den Fluten der Urzeit macht er sie fest.
- Gruppe 2:** Wer darf hinaufziehen zum Berg des Herrn und wer darf seinen heiligen Ort betreten?
- Gruppe 3:** Jeder, der mit schuldlosen Händen und ehrlichem Herzen dort erscheint! Jeder, der keine Verlogenheit kennt. Der wird Segen empfangen und gerecht gesprochen von Gott, der ihm hilft. Wir sind die Generation, die nach Gott fragt: Wir suchen Gottes Angesicht und Gottes Gerechtigkeit.
- Gruppe 1:** Ihr Tore des Tempels, seid hocheifrig! Ihr Türen der Urzeit, öffnet euch weit! Es kommt der König der Herrlichkeit.
- Gruppe 2:** Wer ist der König der Herrlichkeit?
- Gruppe 3:** Es ist der Herr der himmlischen Heere. Er ist der König der Herrlichkeit!

Baustein

✚ Predigt zur Eröffnung der 65. Aktion Brot für die Welt

Liebe Kleine, liebe Große, liebe Gemeinde am 1. Advent!

Türen, die sind interessant in unserem Leben! Wenn wir ganz klein sind, sind sie genau so interessant wie auch gefährlich. Man kann sich die Finger klemmen oder eine Tür vor den Kopf bekommen – das tut weh! Und wie enttäuschend, wenn die Tür verschlossen bleibt. Wie super spannend, wenn sie aufgeht, die Tür! Die älteren Kinder möchten dann und wann ihre Tür schon ganz gerne zumachen. Bleibt mal draußen, Erwachsene! Ihr müsst gar nicht alles sehen, was wir so machen hinter unserer Tür. Die Tür gibt uns Platz für uns allein. So oder so ähnlich bleibt das im ganzen Leben. Türen schließen sich, andere gehen dafür auf. Und oft, da kommt es auf uns an! Machen wir eine Tür auf, eine die wichtig ist? Machen wir sie auf, wenn wir wissen, wer darauf wartet, dass wir sie aufmachen?

Heute ist erster Advent. Und seit zwei Tagen machen wir... ja, was machen wir seit dem 1. Dezember? (*kleine Kinder fragen*): genau, Türchen auf! Im Advent geht es ganz viel um Türen. Wir öffnen heute, am 1. Advent, wieder die Tür für Brot für die Welt. Schon zum 65. Mal ruft uns Brot für die Welt zu einer Aktion auf. Und in diesem Jahr mit einem neuen Motto, das heißt „Wandel säen“. Liebe Kleine und Große, das habt ihr alle schon gemacht und gesehen: Wer etwas sät, der sieht bald, was dabei rauskommt! Wenn ich weiß, wie es geht, werde ich sehen, wie es wächst.

In vielen Ländern, zum Beispiel im Land Kenia in Afrika, da ist seit einigen Jahren mit dem Säen und Ernten so viel anders! Es ist anders und länger trocken in den Dörfern, wenn Regen kommt, dann ist es zu viel Regen. Oder die Leute haben immer nur eine Sorte Pflanzen auf ihren Feldern angebaut und nun ist der Boden ganz müde, weil all die anderen Nährstoffe, die er parat haben müsste, gar nicht gebraucht wurden.

Mary und Edwin, die leben dort in einem Dorf und die beiden erzählen genau so eine Geschichte. Obwohl sie ein eigenes kleines Feld und ein paar Tiere haben, konnten einfach nicht genügend zu essen ernten. Ihr Dorf liegt an einem steilen Berghang und immer, wenn zum Beispiel Regen kam, dann schwemmte der Regen die kleinen neuen Pflänzchen einfach weg, den Berg hinunter. Mary und Edwins Kinder bekamen nicht viel zu essen, weil einfach nicht genug wuchs.

Aber dann ging eine Tür auf. Die Leute im Dorf bekamen Besuch. Da kamen eine Frau und ein Mann und sagten: Wir bringen euch keine Geschenke, aber wir denken, wir könnten mit euch zusammen darüber reden und nachdenken, wie ihr mehr zu essen ernten könnt und dann ein besseres Leben habt! Mary und Edwin beschlossen, mit den beiden zu reden. Und die beiden Besucher brachten ihnen keinen Sack Reis und auch keinen Haufen Maiskolben. Nein, die fragten einfach ganz viel. Und dann war klar: Mary und Edwin mussten so einiges anders machen. Mehr Sorten Gemüse im Garten und das Feld umbauen, in Form von Terrassen gestalten. Damit das Feld nicht mehr steil am Hang liegt, sondern der Regen, der fällt, den Boden auch richtig ordentlich durchfeuchten kann. Außerdem nur noch selbstgemachten Kompost auf das Feld streuen, kein Gift. Langsam, Jahr um Jahr, wurde es besser. Trotzdem das Wetter weiterhin anders war als früher, gab es wieder mehr zu ernten. Mary und Edwin waren glücklich. Und sie waren stolz, dass

Familiengottesdienst Wandel säen

sie das selbst geschafft hatten! Dass sie darüber mit den Leuten gesprochen hatten, hatte sie selbst die Lösung finden lassen. Und bald gab es so viel selbst Geerntetes, dass sie es gar nicht mehr selbst essen konnten. Mary fing an, etwas vom Gemüse zu verkaufen. Und was sie beim Verkaufen verdiente, das sparte sie. Sie luden zwei ihrer Enkelkinder ein, bei ihnen zu wohnen. Denn nun konnten sie wieder richtig schöne, große Familienessen kochen, bei denen alle satt wurden. Bald wollen sie ein zweites Haus auf ihrem Land bauen. Denn die beiden werden älter und vielleicht können in dem zweiten Haus dann Verwandte wohnen, die Mary und Edwin dann unterstützen, wenn sie nicht mehr so gut arbeiten können.

Ihr seht: Die geöffnete Tür hat Veränderung gebracht. Menschen leben besser. Sie haben, was sie brauchen und sie wissen, das haben sie selbst geschafft. Das gibt ihnen Kraft, diese Veränderung auch über lange Zeit weiter zu tragen. Und sie auch manchmal zu verteidigen gegen die vielen Fragen und Bedenken der Nachbarn.

Brot für die Welt möchte mit unserer Hilfe diese Leute unterstützen, die von Dorf zu Dorf gehen, um die Menschen zu ermutigen, etwas zu verändern. Darum sammeln wir heute Kollekte ein und schicken damit unsere Unterstützung und unsere Hoffnung in die ganze Welt.



Auch für uns zu Hause ist es wichtig, dass wir manchmal etwas Anderes wachsen lassen. Mit Geduld dabei bleiben, bis etwas groß geworden ist. Nicht die Schuldigen zu finden und auf sie zu schimpfen, wenn etwas nicht läuft. Sondern uns überlegen, was wir dazu tun können, damit es besser wird. So ist es im Großen, wenn Brot für die Welt mit Menschen in aller Welt darüber nachdenkt, was zu machen ist, damit mehr Menschen gut zu essen haben. So ist es auch im Kleinen, bei uns zu Hause in der Familie, in der Kita und in der Gemeinde. Unser Glaube ist die Erde, in die wir unsere Samen der Hoffnung legen können.

Das Lied aus der Bibel, den Psalm 24, den wir heute schon gehört haben, ruft immer wieder, dass Gott kommt. Wir können Gott alle Türen aufmachen. Auch die in uns drin. Und Gott hat eine riesengroße Menge Geduld mit uns, weil Gott uns so gut kennt. Auf dem Weg durch den Advent können wir uns darauf vorbereiten, dass Gott zu uns kommt. Das ist auch so wie etwas aussäen, dass dann in vier Wochen bereits sichtbar gewachsen ist.

Wir laden euch heute herzlich dazu ein, etwas zu säen. Denn Gutes kommt meist langsam und von unten. Dann sind ihm gute und starke Wurzeln gewachsen. Pflanz heute euren Kräutertopf für das Weihnachtsessen und für die Welt streut die Samen des Wandels!

Amen

Baustein

Lieder

Ergänzungsstrophen zu „Macht hoch, die Tür“ EG 1

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit!
Seid ihr zum Wandel schon bereit?
Weil immer noch der Hunger quält,
weil jeder kleinste Schritt jetzt zählt,
drum sä' auch du den Wandel aus,
wenn's viele tun, so wird was draus.
Für alle reicht das Brot –
lasst ändern uns die Not!

Und Menschen weltweit machen mit,
sie geh'n mit uns den ersten Schritt.
Lasst säen aus die bunte Saat!
Gefragt sind wir, 's ist unsre Tat.
Das Gute wächst zum Licht mit Kraft
Dringt durch, empor, den Wandel schafft.
Wirkt unscheinbar und klein
hat doch den hellsten Schein.

Lied

**Die Erde ist
des Herrn**

Lied

**Gottes Wort ist wie
Licht in der Nacht**



Im Kanon zu drei Stimmen

Viele kleine Leute



(aus urheberrechtlichen Gründen können wir hier weder Noten noch Liedtexte abdrucken. Die vorgeschlagenen Lieder finden Sie in Gesangbüchern oder über Arbeitsstellen für Kirchenmusik)

Baustein

Fürbitte



Guter Gott,
du rufst uns, die Türen zu öffnen.
Hinter der offenen Tür ist Raum für Neues.
Lass uns Kraft, Lust und Spaß genug haben,
um das Neue auszusäen.

Guter Gott,
dein ist diese Erde, du hast sie gemacht.
Hilf uns dabei,
das, was wir haben, so zu teilen,
dass alle genug haben.
Segne die Arbeit von Brot für die Welt und den Partnerorganisationen.
Sie packen an,
dass alle Menschen genug ernten und gut zu essen haben.
Und heute helfen wir ein Stück dabei.

Guter Gott,
wir haben die erste Kerze auf dem Adventskranz angezündet.
Wir wollen uns damit auf den Weg hin auf Weihnachten machen.
Sei in dieser Zeit bei uns und allen, die wir liebhaben und an die wir denken.
Advent ist eine besondere Zeit.
Du kennst uns und du weißt, wie es uns geht.
Wir wollen unsere Herzen für dich öffnen.
Du willst zu uns kommen und uns ganz nahe sein.
Dafür danken wir dir.

Alle: Amen



Baustein

Brot für die Welt eröffnet die 65. Aktion: „Wandel säen“

Szene für den Familiengottesdienst

Die Szene ist ein Baustein, der entweder mit der Kindergottesdienstgruppe oder einer anderen Kindergruppe für den Familiengottesdienst vorbereitet wird. Je nachdem, wie viele Kinder mitmachen, kann jedes eine einzelne Sprechrolle bekommen oder jedes einzelne Kind einer kleineren aktiven Gruppe ist mehrmals dran.

Die entwicklungspolitische Passage kann auch von einem Erwachsenen oder älteren Kindern/Jugendlichen gelesen werden.

Für jeden Aspekt des Mottos der Aktionseröffnung kann ein Symbol ausgewählt werden, das in die Höhe gehalten wird. Oder die kleineren Kinder pflanzen in der Zeit, in der die älteren Kinder die Texte sprechen, Samen in kleine Blumentöpfe mit Erde.

Die Bibelzitate entstammen der Übersetzung der BasisBibel

1.

Kind 1: Erster Advent! Wir haben die erste Kerze angezündet. Der Weg Richtung Weihnachten beginnt.

Kind 2: Heute beginnt etwas. Alles beginnt mit einem Samenkorn. *(Ein Topf mit Erde kann emporgehalten werden)*

LeserIn: Gott sprach: „Die Erde soll frisches Grün sprießen lassen und Pflanzen, die Samen tragen! Sie soll auch Bäume hervorbringen mit eigenen Früchten und Samen darin!“ Und so geschah es. (1. Mose 1,11)

2.

Kind 1: Wie wird aus Advent Weihnachten? Indem wir uns vorbereiten! Adventszeit ist Zeit zum Vorbereiten. *(Symbol: Adventskranz, erste Kerze anzünden o. Ä.)*

Kind 2: Nichts geschieht, bevor nicht ein Samenkorn gepflanzt ist.

LeserIn: Jesus erzählt uns: Das Weizenkorn muss in die Erde fallen und sterben, sonst bleibt es allein. Wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht. (Johannes 12,24)

3.

Kind 1: Wie es mit Weihnachten ist, so ist es auch mit dem, was sich auf der Welt ändern muss. Wenn wir den richtigen Samen pflanzen und genug davon zum Wachsen bringen, wird sich etwas ändern.

Kind 2: Was ich pflanze, das werde ich ernten.

LeserIn: Denn was der Mensch sät, das wird er auch ernten. (Galater 6,7)

4.

Kind 1: Trotzdem brauchen wir Geduld. Wir haben viel zu tragen, das großes Leid in der Welt macht. Kriege, Krankheiten und Katastrophen.

Kind 2: Zwischen Saat und Ernte vergeht viel Zeit. Tiefe Wurzeln wachsen langsam.

LeserIn: Lasst uns daher nicht müde werden, das Rechte zu tun. Denn wenn die Zeit da ist, werden wir die Ernte einbringen. Wir dürfen nur nicht vorher aufgeben. Solange wir also noch Zeit haben, wollen wir allen Menschen Gutes tun. (Galater 6,9)

5.

Kind 1: Eine gute Idee breitet sich aus und ihre gute Wirkung spricht sich herum. Wenn Menschen ihr Land anders bebauen, ernten sie mehr.

Kind 2: Ich ernte immer mehr, als ich säe.

LeserIn: Ein Teil der Saat fiel auf guten Boden. Die Körner gingen auf, wuchsen heran und brachten Ertrag: manche dreißigfach, andere sechzigfach, andere sogar hundertfach. (Markus 4,8)

6.

Kind 1: Unser Glaube kann uns Stärke geben, auf die Ernte zu hoffen. Denn unser Glaube ist ein Feld, auf dem Hoffnung wächst.

Kind 2: Wir pflanzen im Glauben und vertrauen darauf, dass wir ernten, was wir gesät haben.

LeserIn: Wer unter Tränen mit der Saat beginnt, wird unter Jubel die Ernte einbringen. Noch geht er, geht weinend aufs Feld, wenn er den Beutel zur Aussaat trägt. Dann kommt er, kommt jubelnd zurück, wenn er seine Garben nach Hause trägt. (Psalm 126,5,6)

7.

Kind 1: Lasst uns anfangen. Lasst uns Wandel säen. Wann, wenn nicht jetzt? Wo, wenn nicht hier? Mit wem, wenn nicht mit den Menschen, die so dringend auf Wandel warten?

Kind 2: Die beste Zeit zum Säen und Pflanzen ist JETZT!

LeserIn: Wer immer nur den Wind beobachtet, kommt nicht zum Säen. Und wer immer nur den Wolken nachschaut, kommt nicht zum Ernten. (Prediger 11,4)

SprecherIn: Immer noch haben in dieser Welt Menschen Hunger. Beinahe jeder zehnte Mensch hat nicht genug zu essen. Mehr als jedes 5. Kind ist nicht ausreichend entwickelt, weil ausgewogene Nahrung fehlt. Die Pandemie, die Kriege in der Welt und auch der Klimawandel werfen teils gute Entwicklungen um Jahre zurück. Damit Menschen weltweit sich mit ihren eigenen Mitteln und aus eigener Kraft versorgen können, braucht es Anpassung an die sich wandelnden Verhältnisse und mehr Gerechtigkeit. Die Partner von Brot für die Welt berichten uns über Menschen, die begonnen haben, etwas anders zu machen. Das sind Geschichten, die uns Mut machen. Geschichten, die uns Mut machen. Lasst uns mit ihnen zusammen aussäen. Mit unserer Verbundenheit über Brot für die Welt und in unserem alltäglichen Leben! Mit dieser Hoffnung und mit der Bitte um Eure Kollekte eröffnen wir die 65. Aktion Brot für die Welt. Sät den Wandel!

